

## Öffentliche Beschwerden

Laut eines Beamten der Nationalversammlung nehmen die Bürger die Möglichkeit, ihre Meinung telefonisch zu äußern, rege wahr. Die Beschwerden sind ganz unterschiedlicher Natur. So gibt es Beschwerden über Regierungsvertreter, die zu luxuriöse Autos fahren und sich ein Beispiel an Ländern wie Vietnam nehmen sollten, wo mit öffentlichen Geldern sparsamer umgegangen wird. Einige bemängeln, dass Beamte im Ruhestand, die 30 Jahre gearbeitet haben, sich trotzdem keine angemessene Unterkunft leisten können, während andere, die erst seit ein paar Jahren im Dienst sind, mehrere Häuser und Autos besitzen. Die Öffentlichkeit fordert eine Untersuchung der Vermögensverhältnisse.

Ein weiterer Punkt ist die ländliche Entwicklung. Hier wird die Regierung angehalten, Straßen zu bauen, die das Reisen in Trocken- und in Regenzeiten zulassen. Straßenbau ist ein wichtiges Thema für die ländliche Entwicklung. Auch die Müllabfuhr in Vientiane wurde bemängelt. Die Laster lassen öfters Müll auf der Straße zurück.

Auch umweltspezifische Themen sind den Bürgern ein Anliegen. Sie fordern, dass die Bäume im Nangchan Park erhalten bleiben. Die dänische Regierung gab Eine Million US-Dollar, um die Nassgebiete zu erhalten. Malaysische Investoren jedoch bekamen

eine Konzession, einen Unterhaltungspark zu errichten. Die Bürger beschäftigen auch nationale Interessen. Sie forderten, dass die Regierung eine größere Rolle in der Entwicklung des Bergbausektors einnehmen und ausländische Experten anstellen soll, anstatt den Sektor für ausländische Investitionen zu öffnen. Die genannten Themen werden zur weiteren Diskussion gestellt. Sicherheit im Straßenverkehr ist ein weiterer wichtiger Punkt. Hier forderten die Bürger mehr Inspektionen an Fahrzeugen und die striktere Kontrolle der Helmpflicht.

In diesem Zusammenhang beschwerten sich viele Bürger über Polizeikontrollen außerhalb der dafür vorgesehenen Stellen, wie zum Beispiel den Polizeihäuschen am Straßenrand. Thongbanh Sengarphone, Minister für öffentliche Sicherheit, kündigte Strafmaßnahmen für solche Aktionen an: »Wir wollen, dass jeder, der ein solches Vorgehen mitbekommt, uns die Namen der Polizisten nennt. Nur so können die Gesetzesbrecher bestraft werden, denn Gesetz ist Gesetz und wer es bricht, muss bestraft werden. Egal ob er Polizist ist, Soldat oder ein normaler Bürger.« Auch das Fahren ohne Helm und der schlechte Zustand eines Motorrades soll bei Polizisten genauso bestraft werden wie für jeden anderen auch.

vgl. Vientiane Times, 14., 15.12.2006

## Ausweisung in letzter Minute gestoppt

Thailand entschied sich in letzter Minute gegen die geplante Rückführung von 150 Hmong-Flüchtlingen nach Laos, nachdem die USA, Kanada, Australien und die Niederlande zugesichert hatten, Flüchtlinge aufzunehmen. Die EU begrüßte die Entscheidung und erwähnte, dass die meisten der Hmong gemäß der Richtlinien der UNHCR als Flüchtlinge gelten. Die 152 Hmong wurden am 17. November 2006 festgenommen, als sie illegal nach Thailand einreisten. Zuerst wurden sie in Bangkok in Gewahrsam genommen, später dann ins Immigrationshaftzentrum in Nong Khai überstellt. Amnesty International berichtet von mehrmaligem Tränengaseinsatz gegen die Flüchtlinge, die sich aufgrund der geplanten Auslieferung am 30. Januar in ihren Zellen verbarrikadierten. Alle Flüchtlinge sind nach Berichten der Vientiane Times laotische Staatsbürger. In der Vergangenheit gab es mehrere solcher Übergaben. Erst vor einem Monat wurden 16 Hmong nach Laos ausgewiesen. Eine weitere Ausweisung nach Laos im November 2006 umfasste 53 Hmong. Laut der Vientiane Times ist diese Gruppe von Hmong inzwischen wieder in ihre ehemaligen Gemeinschaften integriert. Die laotische Regierung erlaubt keine Untersuchungskommission der UN in Laos. Das thailändische Außenministerium schlägt stattdessen vor, eine solche Kommission aus Vertretern der ASEAN-Gemeinschaft oder der Ayeyawady-Chao-Praya-Mekong Economic Cooperation Strategy (ACMECS) zusammenzustellen. Yong Chanthalangsy, Sprecher des laotischen Außenministeriums plant einen offiziellen Besuch mit Diplomaten und Medienvertretern in die Gebiete, in denen die zurückgekehrten Hmong jetzt leben.

vgl. Vientiane Times 7.2.07; 17.11.06. AI 30.1.2007, www.mcot.net 2.2.2007

nachrichten

## Zwei Amerikaner erschossen

Zwei Amerikaner laotischer Abstammung wurden am 13. Dezember 2006 auf einem Busbahnhof in Ubon Ratchathani erschossen. Der 65-jährige Soukanh Visathap, ein ehemaliger Polizeioffizier und Somvang Keomanyvong, 61, ein ehemaliger Armeeeoffizier, wurden von einem schwarz gekleideten Mann gezielt mit Kopfschüssen aus nächster Nähe getötet. Sie starben auf der Stelle. Den mitgereisten Ehefrauen passierte nichts. Die zwei Männer waren auf dem Rückweg nach Bangkok, von wo aus sie wieder in die USA zurückfliegen wollten. Am 17. November waren sie mit ihren Familien aus Portland angekommen und machten Urlaub in ihrer Heimatstadt Pakse, im Süden von Laos.

Laut der thailändischen Fernsehstation iTV vermutet die Polizei als Grund des Mordes eine mögliche Verbindung zu oppositionellen Gruppen der laotischen Regierung. Erst im Januar 2005 wurde ein amerikanisch-laotisches Paar erschossen, das von sich behauptete, Nachfahr eines laotischen Königs zu sein. In diesem Zusammenhang wurde ein Thailänder festgenommen, der aussagte, für die Morde Geld von der laotischen Regierung erhalten zu haben. Es kursieren Gerüchte über eine schwarze Liste mit den Namen laotischer Regierungsgegner. Die laotische Regierung verleugnet jegliche Verwicklung in die Zwischenfälle. Bisher hat die thailändische Regierung noch niemanden im Zusammenhang mit den aktuellen Morden verhaftet.

vgl. The Nation, 14.12.2006;  
www.boston.com 14.12.2006

## Neue Eisenbahnlinie nach Thailand

In einer feierlichen Zeremonie eröffneten am 19. Januar der laotische Premierminister Bouasone Bouphavanh und der thailändische Vizepremierminister Pridiyathorn Devakula zusammen mit 100 Beamten den Bau der neuen Bahnstation in der Nähe der Freundschaftsbrücke in Vientiane. Das Projekt umfasst neben 3,5 Kilometern Bahngleisen einen Passagierterminal, eine Grenzstation sowie Anlagen zum Be- und Entladen. Die Baukosten der 3,5 Kilometer langen Strecke und der Bahnstation betragen 197 Millionen Baht (circa 3,9 Millionen Euro). 70 Prozent davon ist ein Darlehen der thailändischen Regie-

rung, der Rest ein Geschenk Thailands. Der Bau soll im April 2008 fertig gestellt werden. Arbeiter haben schon eine Schneise durch Reisfelder geschlagen, um den Weg der neuen Strecke zu markieren. Gebaut wird überwiegend nachts, um den Grenzverkehr nicht zu beeinträchtigen. Mit dem Bau der ersten Eisenbahnstrecke in Laos sind nicht nur Erwartungen an bessere Handelsbeziehungen zu Thailand, sondern auch die Hoffnungen auf eine bessere Anbindung innerhalb der Region sowie die industrielle Modernisierung des Landes verknüpft.

vgl. Vientiane Times 15.1.2007;  
22.1.2007

## Thailändische Serie sorgt für Ärger in Laos

Wieder einmal löst eine thailändische Produktion Wirbel in Laos aus. Channel 7 und Workpoint Entertainment gaben dem Drängen laotischer Behörden nach und verschoben die Ausstrahlung der Serie, die für den 13. Februar 2007 geplant war.

Im Zentrum steht die Serie Phleng rak song Fang Kong – Liebeslied am Mekongufer. In der Serie geht es um eine Liebesgeschichte zwischen einem thailaotischen Pärchen. Die laotisch-bulgarische Sängerin Alexandra spielt die schöne Champa. Hier beginnt das Drama, denn Champa ist ein uneheliches Kind. Den laotischen Behörden gefällt das nicht, auch wenn Thailänder damit scheinbar kein Problem haben. Im laotischen Informations- und Kultusministerium wurden einige Szenen gemeinsam angeguckt. Daraufhin wurden Bedenken geäußert, dass diese Szenen der laotischen Kultur und ihren Normen schaden könnten. Yong Chanthalangsy, Sprecher des laotischen Außenministeriums äußerte Bedenken über weitere Szenen, die der laotischen Kultur unangemessen und widersprüchlich sind. Champa spielt eine Reiseleiterin,

die sich in einen thailändischen jungen Mann verliebt. Das geht den Behörden wohl etwas zu schnell. Ihrer Meinung nach entstehe so der Eindruck, laotische Frauen seien schnell und einfach zu haben. Bemängelt wird auch die Sprache, die so nicht in Laos gesprochen wird. Das kommt daher, dass viele Thais nicht in der Lage sind, Laotisch fließend und genau zu sprechen. Dazu Chanthalangsy: »Wer nicht richtig Laotisch sprechen kann, sollte es lassen und nicht vorgeben es zu können.«

Eine weitere Ärgernis erregende Szene ist folgende: Champa erhält eine weiße Frangipani-blume – die Nationalblume von Laos. Sie schmeißt sie in den Papierkorb. Hier gab es den Vorschlag, der Regisseur hätte statt der Nationalblume von Laos auch eine Rose verwenden können. Diese mediale Auseinandersetzung zeigt, wie groß der Einfluss thailändischer Medien in Laos ist. Das letzte Mal gab es ähnliche Missstimmung über den thailändischen Film Makteh, der die laotische Fußballnationalmannschaft in lächerlicher Weise darstellte.

vgl. Bangkok Post 14.2.2007

nachrichten